

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 26

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 26.

Basel, 28. Juni.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Unser Gewehr im Lichte der Vergleichung. — Der neue Reorganisationsplan für das deutsche Heer. — Dr. W. Roeder: Die Briefftaube und die Art ihrer Verwendung zum Nachrichten-Dienst. — Eidgenossenschaft: Bericht der ständeräthlichen Kommission betreffend auszurichtende Rücktrittschädigungen an arbeitsunfähig gewordene Beamte und Angestellte des Bundes. Zentralisation des Militärwesens. Distanzritte. Die Sektion Unterwallis des eidg. Offiziersvereins. — Wallis: Uebelstände. — Ausland: Oesterreich: Ein Korps freiwilliger Amazonen. Die Armee-Steepie-chase. — Bibliographie.

Unser Gewehr im Lichte der Vergleichung.

Motto: „Unser Gewehr, unsere Ehr.“

Zum grausen Massenmord bereit steht heute das kleinkalibrige Repetirgewehr bei unseren nächsten Nachbarn, Frankreich, Oesterreich und Deutschland. Mit dessen Erstellung begonnen haben nunmehr auch England, Dänemark und Belgien, nebst unserer Wenigkeit von Schweiz. Die übrigen Staaten sind meist noch unentschieden.

Für das Studium der neuen Modelle, das unsrige mit inbegriffen, können wir zur Zeit nur auf eine auswärtige Fachschrift verweisen, die „Mittheilungen über Artillerie- und Geniewesen“, worin eine vorzügliche Arbeit zu lesen, betitelt: „Moderne Kriegsgewehre“ von Hauptmann Holzner. Bedeutsam ist ferner eine Kritik von Major Kromar, im Militärwissenschaftlichen Verein in Wien gehalten, über „Neuerungen im Gebiete der Handfeuerwaffen“, und im „Armeeblatt“ wiedergegeben.

Beginnen wir den Vergleich mit dem ballistischen Theil. Gottlob, dass wir die Hauptsache, das rauchlose Pulver besitzen, so gut wie die Andern, vielleicht noch etwas besser, wegen unserer speziellen Körnerform, die ein gleichmässiges Abmessen der Ladung gestattet.

Zahl und Anordnung der Züge im Laufe, bei uns so viel umstritten, sind doch von weniger Bedeutung; wir haben deren nur drei, obwohl sonst vier gebräuchlicher; Dänemark hat sechs, England sogar sieben. Wenn der Geschossmantel von Nickel oder Stahl, so sollen die Züge breiter,

die Felder schmäler sein, wie schon Professor Hebler lang und breit uns explizirte.

Allgemein anerkannt sind die Vorzüge der randlosen Patrone, wegen deren günstiger Verpackung.

Der stählerne Laufmantel mit Luftzwischenraum, wie er beim deutschen Gewehr zum ersten Mal in Anwendung gekommen, ward seither auch von Dänemark und Belgien eingeführt. Er gestattet eine bequeme Anbringung von Visir, Korn und Bajonnet. Der Lauf ist dabei vollkommen geschützt, darf daher leichter sein; er kann sich auch frei ausdehnen, was die Präzision des Schiessens erhöht.

Wir haben den Rundschaft von Holz gewählt, dessen Zweck ein ähnlicher, wie der des stählernen Mantels, und der beim Schnellfeuer auch die Hand vor Verbrennung schützt. Beides mag gut sein.

In der Magazinfrage hat Oesterreich mit seiner Paquetladung den rechten Weg gewiesen. Deutschland ist hierin seinem Beispiele gefolgt, Belgien ebenfalls. Dieses zwar mit der Variante, dass die Patronen nicht mit dem Rahmen eingesetzt, sondern von diesem abgestreift werden. Das dänische Magazin gestattet das Laden auch bei geschlossenem Gewehr.

Gewöhnlich fünf Patronen per Paquet und dem entsprechend im Magazin. Wir stehen mit unsern vollen Zwölfen in dieser Hinsicht ganz vereinzelt. Ein kropfiges Aussehen der Waffe ist die Folge dieser Extravaganz, und zwar ohne entsprechenden Vortheil, ohne dass die Feuergeschwindigkeit dadurch gesteigert würde.

Man scheint das eigentliche Wesen der Pa-